

Beziehungen zwischen Großbritannien und Italien immer noch weit entfernt jene von dem ehemaligen gegenseitigen Vertrauen und Wohlwollen. In seinem Briefe habe er gleichseitig die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß diese früheren guten Beziehungen wiederhergestellt werden könnten, wenn die gegenseitigen unbegründeten Verdächtigungen verschwinden würden. Er habe weiter zum Ausdruck gebracht, daß die britische Regierung ja jeder Zeit bereit sei, in diesbezügliche Beschwerden einzutreten. Erstreckt er sich, habe er von Wolskelin dort eine Erwiderung erhalten, in der dieser seinen christlichen Glauben zum Ausdruck gebracht, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern wiederherzustellen, sowie seine Bereitschaft, daß, wie angetrieben, Beistand zu leisten, angenommen werden sollten mit dem Ziele, die gemüthliche Verständigung zwischen den beiden Völkern herbeizuführen. Die Worte Chamberlains lösten starken Beifall aus.

von allen Tierfreunden mit so großer Begeisterung aufgenommen. Bestimmungen des deutschen Reichsjagdgesetzes betrachten, überall werden die Betreibungen angeordnet und andererseits eine Vereinfachung und Vereinfachung der Weidwerke selbst dienen.

Der Gedanke, daß die Jagd auf die Entwicklung von Kultur und Kunst eines jeden Volkes entscheidenden Einfluß gehabt hat, war einer der Hauptgründe, die mich veranlaßten, die Anregung zu dieser gewaltigen Schau zu geben.

Vor allem erschien es mir notwendig, die Bedeutung der Jagd gerade als wichtigen Kulturfaktor durch eine Ausstellung, wie sie die Welt bisher nicht gesehen hat und voraussichtlich auch in absehbarer Zeit nicht sehen wird, wirksam zu unterstreichen. Die Ausstellung will auch all denen in der ganzen Welt, die in völliger Verkennung der Dinge in der Jagd ein überflüssiges Vergnügen angeblich begühter Kreise sehen, die Augen darüber öffnen, daß gerade Jagd und Jäger in aller Welt immer diejenigen waren, sind und bleiben werden, die einem Volk die höchste Ehre, die seiner Heimat, das Bild, erhalten haben. So will die Ausstellung auch dem Ziele dienen, die Stellung des Jäger in der ganzen Welt zu heben, sie soll ihm das Ansehen geben, das er verdient.

Kameradschaft über die Grenzen hinweg.

Auf eines, auf das wir ganz besonders stolz sein können, wollen wir mit dieser Schau verweisen: auf die enge kameradschaftliche Verbundenheit, die seit jeher zwischen den Jägern eine enge und hohe alte Sitte ist. Bei der Jagd im wäldigen Gebirge haben Standesunterschiede niemals eine Rolle gespielt. Wie im Kampfe gilt bei der Jagd nur der Mann selbst, nur seine männlichen Tugenden, seine Kameradschaft, sein Charakter, aber niemals sein Stand. Es ist eine uralte Überlieferung, daß der Jagdgast mit seinem Jagdhorn bei der Wirtin ebenso gut und Entgegenkommen wie Freude und Erfolg teilt. Jagdfreundschaft und Jagdgemeinschaft bringt die Menschen in ein enges persönliches Verhältnis.

Wenn ebenso die Jäger aller Welt über die Landesgrenzen hinweg gute Kameradschaft halten, so wird sicherlich auch damit dem Frieden der Welt gedient. Gerade weil sie ihre Heimat über alles lieben, gerade weil sie stolz auf ihre Nation sind, sind sie, fern jedem falschen Internationalismus gute und zuverlässige Mittler unter den Völkern.

Lesen Sie sich nun, meine Herren, die Sie aus aller Welt so zahlreich nach Berlin zu der Internationalen Jagdausstellung gekommen sind, als Schirmherr dieser einzigartigen Veranstaltung Ihnen allen von ganzem Herzen danken für die große Mühe, die Sie aufgewendet haben, der aber, wie ich sich überzeugt bin, ein ebenso großer und schöner Erfolg beschieden sein wird.

Mein Dank gilt ganz besonders den Regierungen der beteiligten Länder, die es zum großen Teil den jagdlichen Organisationen ermöglicht haben, sich an der Ausstellung in einem so großen und ehrenvollen Umfange zu beteiligen. Er gilt aber auch meinen Mitarbeitern, die in unermüdlicher Ausopferung für das große von mir gesteckte Ziel tätig gewesen sind.

Förderung aller Kulturwerte der Welt.

Ihnen aber, meine verehrten Gäste, die Sie aus dem Ausland zu diesem für das Weltvolk denkwürdigen Tage hierher gekommen sind, rufe ich ein besonders herzliches Willkommen zu. An aufrichtiger Gastfreundschaft hat Deutschland Ihnen seine Pforten geöffnet. Mögen Sie, wenn der Weg Sie wieder zurück in Ihre Heimat führt, die Gewissheit mitnehmen, daß nicht nur der deutsche Jäger, sondern das ganze Deutschland Ihnen als lieben Gästen echte Kameradschaft entgegengebracht hat und daß das neue Deutschland Adolf Hitlers nichts mehr erblickt als eine völkerverbindende Zusammenarbeit, die der Erhaltung des Friedens und der Förderung aller Kulturwerte der Welt dienen soll.

Rachdem das Deutschland und das Reich-Weserlied vorgetragen waren, erklärte der Reichsjägermeister die große Internationale Jagdausstellung zu Berlin 1937 im fünften Jahre der nationalsozialistischen Revolution für eröffnet.

Die größte Tropfänsammlung, die man je zusammenbrachte.

Die Londoner Presse über die Berliner Jagdausstellung.

London, 4. Nov. (Funkmeldung.) Die gesamte Londoner Morgenpresse würdigt ausführlich die Internationale Jagdausstellung in Berlin und berichtet in großem Umfang von ihrer Eröffnung. Im Zusammenhang damit bringen die Blätter merkwürdige Sätze aus der Eröffnungsrede von Reichsjägermeister Göring. Die „Times“, die der Ausstellung seit einer ganzen Epoche widmet, schilderte die Ausstellung im einzelnen unter besonderer Berücksichtigung des englischen Teiles. Das Blatt schreibt zusammenfassend, daß die Ausstellung tragisch die größte Tropfänsammlung ist, die man je zusammengebracht habe. Mehr als 10.000 Tropfen und andere Ausstellungsidee füllten in hervorragender Zusammenstellung die Hallen.

Wie Frankreich die Nichteinmischung aufkauft.

39 Kriegsflugzeuge und 15.000 Bomben an Sowjetspanien geliefert.

Lieferung umfangreichen Kriegsmaterials.

Rom, 3. Nov. Unter der Überschrift „Neue französische Unterhaltungen für Sowjetspanien“ veröffentlicht das „Giornale d'Italia“ eigene Informationen über die in der letzten Oktober-Woche von Frankreich an Sowjetspanien gemachten materiellen Unterhaltungen. Neben zahlreichen Lieferungen französischer Kriegsmaterials, das sogar aus Heeresbesitz kam, wurde, die durch Vermittlung der sowjetspanischen Botschaft in Paris gekauft und nach Spanien verbracht wurden, seien aus 5000 Leichter und andere Spezialisten, und zwar 1200 Sowjetpiloten und 2800 Maschinen in Paris eingetroffen, um demnach nach Spanien gebracht zu werden. Auch der französische Luftfahrtminister Cot habe aus den Beständen der französischen Luftwaffe 18.000 Tonnen Benzin verkauft und einen Vertrag zur Lieferung von 17 Bomben und 22 Jagdflugzeugen modernster Typen sowie von 15.000 Bomben unterzeichnet, die bis zum 15. November in Sowjetspanien eintreffen sollen.

Das holländische Blatt erklärt in einem redaktionellen Kommentar, man müsse diese neuen Verlegungen der Nicht-einmischung zugunsten der Bolschewisten, die unter Mithilfe der französischen Regierungen erfolglos, die Nicht-einmischungsausschüsse mitteilen. Diese authentischen Nachrichten, die kein Dementi befürchteten, bemerken aber auch, daß das Freiwilligenproblem, das man in London zum Abschluß bringen wolle, in Paris und Umgebung unter Mitwirkung der französischen Regierung weiterbestehen bleibe.

Unter englischer und französischer Flagge.

Sevilla, 3. Nov. Der neuernannte nationalspanische Marineoberbefehlshaber erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Kriegsmateriallieferung Sowjetspaniens außer durch sowjetrussische Frachtdampfer vor allem auch durch Schiffe unter englischer und französischer Flagge durchgeführt würde. Die nationalspanische Kontrolle im Mittelmeer gestalte sich verhältnismäßig schwierig, da die Nationalen solche Schiffe nur in den spanischen Hoheitsgewässern aufzusehen könnten. Deshalb sei die Unternehmung als kriegerische Partei für das nationale Spanien von größter Bedeutung.

Die Verhandlungen zwischen Salamanca und London.

London, 3. Nov. Zu den in der Presse wiedergegebenen Berichten, wonach ein Abkommen zwischen Großbritannien und den Behörden in Salamanca über die Aufnahme gegenseitiger konsularischer Beziehungen kurz bevorsteht, wird von zukünftiger englischer Seite erklärt, daß diese Verhandlungen noch dauerten und noch nicht abgeschlossen seien. „Selbstverständlich“, so wird englischerseits erklärt, handelt es sich bei diesem Abkommen nicht um ein Handelsabkommen oder um die diplomatische Anerkennung Frankreichs durch die britische Regierung, sondern lediglich um die Entsendung von Konsuln und Konsularagenten durch die beiden Länder, deren Hauptaufgabe allerdings in der Betreuung des Handels bestehen würde.

Sicherstellung von geraubten Schmuckstücken für die Nationalregierung.

San Sebastian, 3. Nov. Die nationalspanischen Behörden haben die Verhandlungen wegen der Auslieferung der 1000 Riften Schmuckstücken, die von den Bolschewisten nach La Hana verschleppt worden waren, erfolgreich zum Abschluß gebracht. Man rechnet damit, daß die Werte bis zum Kriegsende zugunsten der spanischen Nationalregierung bei einer Großauktion hinterlegt werden. Die 1000 Riften Schmuck bilden nur einen Teil des von den Bolschewisten aus Nordspanien ins Ausland verschleppten Diebesgutes. Drei weitere Schiffsladungen, über die noch keine endgültige Regelung getroffen worden ist, befinden sich in La Rochelle und in Biskingen.

Im Giron sind in einem Versteck 200 alte Kunstwerke im Werte von zwei Millionen Peseten gefunden worden. Bei dem Fund handelt es sich um Werke, die von den Roten aus Museen und Privatwohnungen geraubt worden waren.

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 4. Nov. (Funkmeldung.) Der nationale Heeresbericht meldet, daß an der Aragon-Front die nationalspanischen Truppen die nördlichen Linien ausrichteten und im Osten von Vertice Lasorda eine wichtige Höhe besetzten.

Die deutschen Jugendführer in Nationalspanien herzlich empfangen.

Sevilla, 3. Nov. Die nordspanische nationale Presse berichtet ausführlich über die Reise der von der nationalen Regierung eingeladenen deutschen Jugendführer. In Badajoz habe sie die gesamte Bevölkerung mit Hochrufen auf Deutschland, den Führer und die Hitlerjugend begrüßt, sowie mit militärischen Behörden hätten sie mit herzlichen Ansprachen willkommen geheißen. In Sevilla fand ein feierlicher Empfang statt. Überall auf ihrer Reise hätten die Hitlerjugend erkennen können, welche herzlichen und freundschaftlichen Gefühle die nationalspanischen Jugendorganisationen den deutschen Kameraden entgegenbrachten. Die Zeitungen geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Aufenthalt der Hitlerjugendführer in hohem Maße das Kennenlernen und Verstehen zwischen deutscher und spanischer Jugend fördern und hiermit einen wichtigen Beitrag zur Vertiefung der deutsch-spanischen Freundschaft leisten werde.

Die Eröffnungssitzung der Neunmächte-Konferenz.

Spaak zum Präsidenten gewählt.

Brüssel, 3. Nov. Die Neunmächtekonferenz wurde um 12.15 Uhr MZ im Akademieggebäude eröffnet. Der belgische Außenminister Spaak erklärte, die belgische Regierung habe, indem sie sich zur Einberufung dieser Konferenz bereit erklärt, kein anderes Ziel als die Mitarbeit an einem Friedenswerk verfolgt. Er betonte, daß die Konferenz auf dem Boden der Nicht-einmischung beruhe und daß diese sich ändern könne. Die Antwort der japanischen Regierung sei ein langes, äußerst wichtiges Dokument, das zweifellos aufmerksam von der Konferenz geprüft werden müsse. Er wolle es daher jetzt nicht kommentieren, sondern nur sagen, daß das Herbeiführen Japans die Konferenz vor eine wirkliche Schwierigkeit stelle. Auf Vorschlag des holländischen Vertreters der Konferenz wurde Spaak zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

Hierauf begann die allgemeine Aussprache, in der der amerikanische Vertreter Norman Davis das Wort ergriff. Er erläuterte das Ziel dieser Konferenz, nach dem alle Regierungen streben müßten. Die Fragen, die hinter den chinesisch-japanischen Beziehungen stehen, müßten auf einer für beide Teile fairen und annehmbaren Grundlage gelöst werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, sich an den gemeinsamen Anstrengungen zu beteiligen, um die Mittel zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung zu finden.

Der englische Außenminister Eden erklärte, daß er jedem Wort des amerikanischen Vertreters voll zustimme, für die versammelten Mächte handele es sich um moralische und vertragliche Verpflichtungen. Keine dieser Mächte sei uninteressiert. Sehr zu bedauern sei die Abwesen-

heit einer der freitrenden Parteien. Diese Abwesenheit müßte die Friedensbestrebungen beeinträchtigen, aber man dürfe deshalb in den Anstrengungen nicht nachlassen. Der französische Außenminister Delbos schloß sich den Ausführungen von Norman Davis und Eden an.

Der italienische Vertreter Graf Adorniardi Marascotti erklärte, den gegenwärtigen Stand der Dinge in Ostasien betrage Italien mehr als sonst jemand. Die schließliche Regierung mache alle Vorbehalte hinsichtlich der Ergebnisse einer Konferenz, die nur zu platonischen Entschuldigungen führen könnte und damit einen Beweis der Ohnmacht geben würde, wenn sie der tatsächlichen Lage nicht Rechnung trage. Das einzige Mögliche, was man ins Auge fassen könne, sei, die beiden Parteien einzuladen, untereinander Fühlung zu nehmen. Dann hätte die Konferenz nichts mehr zu tun. Die Nachmittagssitzung der Neunmächtekonferenz begann mit einer Rede von Litwinow, die eine Sammlung bereits abgedrohter Wutreden darstellte und demgemäß feiner, als neue Gesichtspunkte enthielt.

Anschließend sprach der chinesische Delegierte Dr. Wellington Koo. Er gab zu, daß in China eine antijapanische Stimmung bestünde, bestritt aber, daß die chinesische Regierung unter dem Einfluß kommunistischer Elemente stehe. Seit nahezu zehn Jahren habe die chinesische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften die Beistützung der chinesischen kommunistischen Partei bekämpft. Diese Gegenströmung, getrieben von der Rednerin, sei freilich weniger gegen den Kommunismus als Weltanarchie gerichtet als vielmehr gegen die Errichtung einer imperialistischen Regierung mit einer unabhängigen Armee.

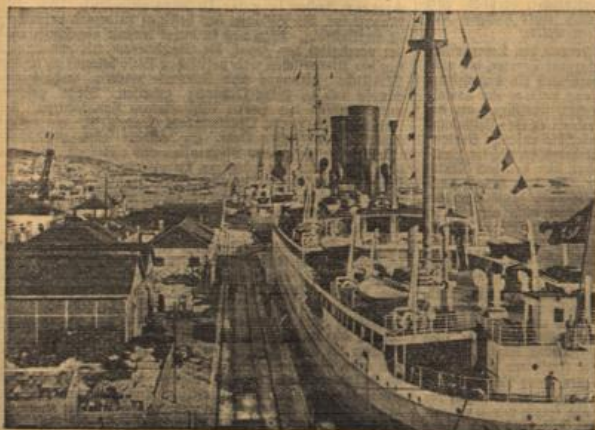
Zu dem japanischen Standpunkt, daß der Konflikt zwischen Japan und China durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern geregelt werden könne, meinte Wellington Koo, eine solche Auffassung übergehe die Tatsache, daß durch den Konflikt auch die Interessen mehrerer anderer Mächte berührt worden seien. Zusammenfassend erklärte der Redner: China wünsche den Frieden. So lange der Konflikt aber dauere, sei China entschlossen, den Widerstand fortzusetzen. Nicht ein Friede um jeden Preis werde China Gerechtigkeit verschaffen. Nur durch die Annahme eines Friedens, der auf den Grundätzen des Artikels 10 des Neunmächtevertrages beruhe, werde China einen Beitrag leisten für die Sache des Rechtes und der Ordnung in den internationalen Beziehungen.

Damit war die Rednerliste erschöpft. Die Konferenz tritt am Donnerstag 14.30 Uhr zu einer nicht-öffentlichen Sitzung zusammen.

30.000 Mann Verluste auf chinesischer Seite.

Stetiger Vormarsch der Japaner in der Provinz Schansi.

London, 3. Nov. Reuter meldet aus Peking, daß die japanischen Streitkräfte auf ihrem Vormarsch auf Taiwanfu der Chengtai-Eisenbahn entlang Taihangang eingenommen hätten, das etwa 77 Meilen östlich der Hauptstadt liege. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch hätten japanische Truppen, die vom nördlichen Schansi auf die Hauptstadt zu vorrückten, Einkäufchen besetzt, das etwa 110 Meilen nördlich von Taiwanfu liege. Nach vorläufigen Schätzungen betrügen die Verluste auf chinesischer Seite mehr als 30.000 Mann.



3000 werktätige Deutsche zu Schiff unterwegs zum sonnigen Süden.

Mit den „KdF“-Schiffen „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“ trafen 3000 werktätige Deutsche auf der Fahrt nach Italien im Hafen von Lissabon ein. — Die „KdF“-Schiffe „Sierra Cordoba“, „Der Deutsche“ und „Oceana“ im Hafen von Lissabon. (Weltbild-Wagenburg-M.)

Charakter und Beschäftigung des Betreffenden zu. Mich interessieren zuvörderst Buchhändler.

Da ist das literarische Bild: eine alte lehnige Hand umklammert wie hilfsbedürftig einen dicken Band. Ja richtig: Buchhändler. — Manche Menschen hören nur in der Buchhandlung etwas vom Buch und mit der ich zwei, dreimal die Woche nach meinen Büchern gehe, ist es erst jetzt wieder eingestiegen: Buchwache. „Reine“ Bücher — ja beinahe jeder, der vor einem Buchladen steht, hat ein paar Bücher, die er „sein“ nennt. Zu ihnen hat er ein besonderes Verhältnis. Ich freue mich immer, wenn ich eines von „meinen“ Büchern im Schaufenster sehe. Das sind Bücher des Dichters oder des Philosophen, den ich liebe; und die Liebe zum Dichter teilt sich seinem Buch mit.

Da liebe Zeit, da liegen so viele Bücher, und jedes ist eine Welt für sich je nach den Verfassern, Dichtern, Denkern, die sie geschrieben, geboren, gezeugt haben mit Tinte, oder Schreibmaschine, mit Seele und mit eigenem Blut. Bei jedem Buch vielleicht das Gedicht oder die Tinte und das Papier nach dem Gedanken gekauft, bei manchen war es umgekehrt.

Aber immerhin lauter Welten, Welten zwischen zwei Buchdeckeln, von denkenden, schreibenden Menschen gesehen und gefolgt. Daher so viele Welten wie Menschen; denn auch der nicht schreibende Mensch hat eine Welt, die er in der zu Papier gebrachten Welt eines Größeren als er aufgenommen, verstanden haben möchte. Er nennt es Sehnsucht nach der Freude an Büchern. Der Dichter soll ihm sagen, was er fühlt, aber nicht laut werden konnte in ihm.

Wie sie alle äußerlich schon lebenswürdig sind; und ich kenne das beglückende Gefühl, ein liebes Buch unter dem Arm, aus einer Buchhandlung zu gehen und zu Hause angekommen es auf das Regal zu den anderen älteren Lieblingen zu stellen. Ich kann es dann von allen Seiten betrachten und mich freuen. Weisens kenne ich es seinem Inhalt und Gehalt nach schon; das macht aber nichts, im Gegenteil „meine“ Bücher werden mir umso lieber, je genauer ich sie kenne. Denn bei meinem Geldbeutel kann ich nur Bücher kaufen, zu denen ich schon lange eine heimliche Liebe trage. Dafür sind sie auch in einem schönen Gewand und wenn ich Geld hätte, ich hätte nicht das Ziel darin, eine ganze Buchhandlung im Hause zu haben. Eine kleine Bibliothek lieber Bücher, die ihrem Besitzer etwas von ihrem Besitzer wert sein können — das ist's. Deshalb möchte ich auch sein

Buchhändler sein, er wird immer gegen sich kämpfen müssen, daß er nicht an Worte denkt, wenn er von Büchern spricht, und er weiß um die Flucht vor dem In-Geist-Wachen. Früher habe ich einmal gedacht, es wäre das Schöne, Buchhändler zu sein.

Da liegen wohl noch einige Bücher, die ich gerne neben meinen auf dem Regal haben hätte, aber ich beneide die Menschen, die in die Buchhandlung gehen und sich kaufen können, was sie wollen, nur ein bißchen — vielleicht kennen sie nicht mein Glück. — Reich sind wir allein durch das, was wir an uns selbst sind, und erst unser Reichtum läßt uns die Welt bunt und schön und vielfältig liebenswert erscheinen. Und so gehe ich still in mir durch viele Menschen und beschaute Strassen nach Hause in meine Stube, mache ein Licht an und bin heute abend bei meinen Großen und mit zu Gott.

A. W.

Marß durch die Kasernen-tore.

Und wenn man es noch so eilig hat, unwillkürlich bleibt man doch am Strahnenstehen, wenn sie kommen. In langen Reihen marschieren die Arbeitsdienst-Einzelnen zu den Kasernen, die ihnen für zwei Jahre Heimat und Unterkunft sein werden. Ein neuer Jahrgang tritt ein. Man sieht es den jungen Leuten auf den ersten Blick an, daß sie gewohnt sind zu marschieren und daß sie Disziplin und Gehorsam in den Baraden des Reichsarbeitsdienstes geübt haben. Aber wenn sie auch noch so sehr die Beine werfen, wenn sie auch noch so forsch nach allen Seiten blicken und lustige Bemerkungen machen, ein ganz klein wenig Bangigkeit läßt doch in ihren Herzen. Das Gefühl, etwas Neues zu erleben, als Soldat eine innere Einstellung, die im Laufe der Zeit kommt, die aber nicht so heute auf morgen da ist.

Es ist der Dienst an der Waffe, der den Reichsarbeitsdienst von der Wehrmacht scheidet. Während dort der junge Mensch mit Spaten oder Rechen dem Bauern zur Seite steht, im Moor grub oder Strahnen säubert, bekommt er hier das Gewehr. Gewiss, die ersten Tage und Wochen sind nicht leicht und die Grundausbildung fordert eine Körperbeherrschung bis ins Kleinste. Wer aber erst einmal gelernt hat, vorwärtsmäßig das Gewehr auf die Schulter zu nehmen, wer den Größ zur Zufriedenheit der Vorgesetzten ausgeführt

und seine Uniform insband hält, der darf das Kasernentor wieder passieren und zu seinem kleinen Teil als Repräsentant der Wehrmacht, seines Regiments und seiner Kompanie hinausgehen. Was steht noch an Unbehagen über den Kolonnen der Marschierenden liegt, ist dann zerfallen und vergessen. Der Stolz, einer Arme angehören, vor der die ganze Welt Hochachtung hat, erfüllt jeden Soldaten.

Im bürgerlichen Leben gibt es viel. In unserem Leben gibt es ein kleines bürgerliches wie hunderte tausend andere! Es ist nur zwei Sätze, die ein Interzessier von zehn Jahren einmal zu einem seiner Freiwilligen sagte, und doch liegt in den beiden Sätzen unbenutzt alles, was das Soldatenleben ausmacht. Stand und Rang sind unter dem gleichen Grau der Uniform verschwunden. Der Doktor der Philosophie ist ebenso wie der Arbeiter eines entlegenen Gutes „Schäpe“ oder „Kunter“ oder „Kanonier“ und wie sie alle heißen mögen. Die Beherrschung der Waffe und das Können auf dem Kasernenhof sind der einzige Maßstab der Beurteilung. Und diese Umstellung auf eine veränderte Verfassung fordert eine neue innere Einstellung zum ganzen Leben.

Das Wort „Kameradschaft“ ist im persönlichen Dasein nicht für jeden verbindlich und immer wieder taucht der eine oder andere auf, der sich durch sein Handeln den Selbstverständlichkeiten der Kameradschaft entgegensetzt. Hier in den Kasernen wird jeder einzelne dazu gezwungen, dem nächsten zu helfen und beizustehen, ohne lange zu zaudern. Und wer es dennoch versucht, sich allein zu stellen und abzuschießen, der wird mitunter durch Härte und Rücksichtslosigkeit zur Kameradschaft erzogen. Kasernen erziehen die Menschen und die Menschen in den Kasernen werden einig, wenn ihre zwei Dienstjahre vorüber sind, dem ganzen Volke als Vorbilder voranstehen.

— Der erdnahe Himmelskörper. Die bereits gemeldete Entdeckung eines kleinen Planeten, der in der Nähe unserer Erde vorüberzieht, durch Dr. K. A. Neumayer auf der Königsstuhl-Sternwarte bei Heidelberg, konnte durch die Wiesbadener Privat-Sternwarte infolge des eingetragenen schiedlichen Wetters nicht mehr bestätigt werden, zumal der Himmelskörper inzwischen in der Abenddämmerung verschwunden ist. Sein erstes Auftreten als Stern der 10. Größe konnte nachträglich auf Beobachtungsaufnahmen der Sonnenberger Sternwarte, der Grenze der Sternbilder Fische und Walfisch in der Aufsteigung 2 Uhr 1 Min. und der Nordablenkung 5 Grad 50 Min. festgestellt werden. Dies war am Abend des 26. Oktober. Bis zum folgenden Abend war er schon um 5 Monddurchmesser nach WNW am Himmel gelaufen und hatte die Helligkeit eines Sternes 9.5. Größe angenommen. Am weiteren Abend, dem der Reimmuthischen Entdeckung, stand er schon 10 Monddurchmesser weiter in seiner Richtung und hatte die 9. Größe. Und schließlich am 29. Oktober, abends, zur Zeit der letzten bekannt gemachten Beobachtung zeigt er eine Ortsveränderung von 32 Monddurchmessern nach der Aufsteigung 0 Uhr 26 Min. und der Nordablenkung 11 Grad 10 Min., ein Ort, der in der Nähe des Sterns Algen im Pegasus liegt. Seine Helligkeit war

Greta Garbo als „Kamelindame“

Erstaufführung des deutschsprachigen Metro-Goldwyn-Films im Walhalla-Theater.

In ihrer neuen Rolle gestaltet die Garbo eines der berühmtesten Frauenschicksale der Weltliteratur, jene zwischen Leidenschaft, Verleumdung und dem Erlebnis einer echten, herzerstreuenden Liebe schwankende „Kamelindame“, die Alexander Dumas zur Heldin eines Bühnenstücks machte und die vollends durch die Musik Verdis (La Traviata) unsterblich wurde. Vor dem Hintergrund des eleganten, modischen und leichtlebigen Paris der vierziger Jahre rollt sich die Handlung ab, die Geschichte und der tragische Ausklang einer großen Liebe; gerade das der Stoff so bekannt ist, daß bereits das eigentliche Spannungsmoment fortfällt, könnte für die Neubearbeitung eine Gefahr bedeuten, allein solche Bedenken scheitern bei der vollen Ursprünglichkeit des Erlebens geführte Film verliert nicht. Von den ersten Szenen an wirkt er unumkehrlich in Bann, man folgt immer härter gepaßt einem Spiel, das den Gedanken des Spiels in blutiger Wirklichkeitsnähe vergessen läßt. Gewiss, da ist der historische Rahmen, Mode und Kultur, Gesellschaft und Tanz, ist das ganze frivole Paris der letzten Zeit des „Bürgerkönigs“ (und eben diese gesellschaftliche Schicht führt der Film mit größtem Eifer an Mitteln durch), doch mächtig über alles Ausherrschend strahlt Menschliches hervor. Die Spannung und Konflikte, die in dem Stoff liegen, steigert der Regisseur George Cukor zur höchsten Wirkung, erschütternd jener Ausstrahlung, die der sich geküßte glühende Armand der seinbar treuherzigsten Liebsten das am liebsten gemauerte Geld ins Gesicht schleudert. Hier liegt auch eine der größten Szenen der Garbo, aber nicht weniger ergreifend ist sie in ihrem stillen Kampf, in seltsamem Glück, in unüberwindlichem Leid und einem fast über Menschlichkeit gehenden Entsetzen. Ihre reise Kunst schafft das ganze Schicksal der Marguerite Gautier neu, und nicht nur, daß sie meisterhaft die Stala der Empfindungen beherrscht, sie gibt hinter allem Brant ein armes, in Qual juckendes Herz. Wie feinerseit mit ihrer „Königin Christine“ gelingt hier der Garbo eine ihrer vollendetsten Leistungen. Der Gegenspieler ist Robert Taylor, der alles für seinen „Armand“ mitbringt, die frische, gewinnende Jugendlichkeit, glühende Wärme des Gefühls, schlichte Herzerstreuung inmitten einer verdorbenen Gesellschaft. Den Vater Duval gibt Lionel Barrymore mit Würde und feinem Takt, mitunter an Gründungs gemäßigt Henry Daniells Batain in fühl verhaltener Überlegenheit. Nicht minder hervorragend ist die Besetzung der Epi-



(Metro-Goldwyn, A.)

lobentollen, und dem ungewöhnlich passenden Eindruck des Films dient vor allem auch eine in der Dialogregie ausgezeichnete deutsche Bearbeitung. Das Programm ergänzt ein schöner Kulturfilm von „Bürgen im Reich der Land“ sowie die Bühnenhau von walhalla bekannter Qualität.

Heinrich Leis.

Uraufführung im Residenz-Theater.

„Streng diskret.“

Aufspiel in drei Akten von Karl Johann Under.

„Streng diskret“ ist ein bißchen indiskret ausgedrückt, ein Stück der langen Zeit der Personen und einer weitläufigen Umleitung eines dicken Spiels durch einige Chancen und sehr viele Worte. Man versteht das Ganze nicht recht, weil es nicht klar gebaut ist, die Begründung der Situationen nicht hinter und der Autor sich in die Worte verliert. Einmal ist Tilly Korf eine „blöde Gans“, die den Schauspieler Wally Wendt liebt. Zum anderen liebt aber auch Wally Wendt sie selbst. Also! — Aber nein! Noch strengen sie sich nicht, so sehr sie beide darauf spannen. Tilly ist „Gut für seine Liebe“, log Wally, weil es „seiner Art gemäß“ sei, um die Liebe eines „Wahns“ zu ringen. Man erwartet den Ringkampf. Statt dessen wird von Tilly der Schauspieler-Schweizer Tilly ein Ehevermittlungsamt aufgegeben — wie, ist eine sehr starke Zumutung an jenen Funken Glauben, den auch ein Aufspiel fordert — und Tilly erhält den Wally auf dem Umweg einer Verleumdung. Warum nicht gleich? Wie also das Wort, das manchmal im Spiele mangelndes Tatsächlichkeit überbrücken kann. Aber man hört neben Zitierten der Klaffter und Verleumdungen Gerüchte, „einer vielseitig besessenen und gebildeten Hausgehilfin“, viele Worte wie etwa: „Wetten, das hat sich das so verhalten“, und die Botschaften nur so willkürlich ausschaut. — So wurde der Verleumdung auch über die Sprache nicht recht froh. Was bleibt? Es bleibt ein Schütteln des Kopfes über ein Glück, das, weil es zu unbedeutend, kein Aufspiel, und weil es nirgend etwas Handfestes bietet, kein Schwanke ist. Es bleiben einige Schwanke, die nicht ausgebaut werden, zwei Schwanke, das Ehepaar Dirbusch, dessen Episode mit der Handlung nichts zu

tun hat, es bleiben einige Melodien (von C. M. Fropppe schmissig komponiert), einige nette Redewendungen. Dafür langte aber ein einaktiger Stroh.

Man spielte unter Wally Moogs Leitung das Ganze nach Schwanke. Die Rolle der Ehevermittlerin lag in den Händen oder besser in den Worten von Lou Geh. Sie sprach ein leichtes Wienerisch und trug Frack in dem Birrmann ihrer Ehevermittlung wider Wally. Garbo 31 m als Tilly betonte in „Blond“, in Tränen und dem vorge-schriebenen „Nichts-Rollen“ die Blauette ihrer Ägü. Tilly Rosmarie v. Bombard als heimlich Schauspieler schreibende Hausgehilfin, die gerne in Zitierten spricht und damit Sonderbeistell erwirbt. Herr Gehendrücker als Wally Wendt und Tilly Hermine, ein Schauspieler und ein Liebhaber, der mit sich nichts rechtes anfangen konnte. Wally Moog, der viel belacht „schöne Turt von Wally“, dabei Dora Tillmann als sein energisches Eheweib, beide ganz auf drastischen Schwanke gespielt. Ein schäudernder Liebhaber, der sagt, er sei ein guter Arzt: Wally K. A. J. S., Clemens Wilmann und ein Operettenkomponist und eine Ehevermittlerin (Toni Vorkh).

Es gab Beifall und der Autor, der Komponist und die Darsteller wurden gerufen.

Dr. Heinrich Reihert.

• Hollywood will keine schönen Männer. In letzter Zeit macht sich in der amerikanischen Filmindustrie immer stärker die Tendenz geltend, an Stelle männlicher Schönheiten ausgeprägte, charakteristische Gestalten zu setzen. Man sagt sogar, daß unter diesen Umständen Radolfs Valentinos Aussehen auf Startum gleich Null wären. Die heute an der Spitze des amerikanischen Films lebenden Heiden und Liebhaberdarsteller wie Leslie Howard, Carry Cooper, Clari Gable oder William Powell sind keine Schönheiten.

zu bilden, welche sowohl überhaupt als besonders für diese Gegend um alles Wertwichtige demüht wäre.

Als zweite Frucht jener beiden Jahre nennen wir folgende Lieber aus dem Welt-bühnen Diwan, die hier entstanden sind aber beendet wurden: aus dem Jahre 1814 „All-leben“, das auf der Reise von Frankfurt nach Wiesbaden am 20. Juli gedichtet wurde, sowie „Seltsame Schicksale“ vom 21. Juli und „Unsermedien“ nebst „Geheimnis“ vom 21. August, aus dem Jahre 1815 „An Suleika“, „Frage nicht“ und „An Suleika“ im Mai; „Siebenschläfer“ im Juni; „Was heißt denn Reichtum?“ und „Dem Schenken“, auf dem Gals-berg gedichtet, im Juli; „Trunken müssen wir alle sein“, „Sengenspänder“, „Berufen“, „Behandelt die Frauen mit Rücksicht“ sowie „Die Berle, die der Wuschel entran“, im August.

Wohl das schlaueste dieser Gedichte ist die „Seltsame Schicksale“ vom 21. Juli 1814, mit ihrem tiefinnigen Vierzeiler: Und solang du das nicht hast, Dieses Stroh und Weibel, Ist da nur ein trüber Geist Auf der dunkeln Erde.“

Karl Friedrich.

• Pflüger-Uraufführung in Frankfurt a. M. Wie kürzlich gemeldet, hat Hans Pflüger ein Duo für Violone und Cello mit Orchesterbegleitung geschrieben. Das Werk kommt am 3. Dezember unter der Leitung des Komponisten im Rahmen des 3. diesjährigen Konzertes der Frankfurter Musikgesellschaft zur Uraufführung.

• Straßenbilder als lebendige Chronik. In Herford in der Provinz Hannover sollen jetzt die Straßenbilder neben der Namensnennung auch eine kurze Chronik über Geschichte und besonders interessante Vorkommnisse der Straße enthalten. So sollen zum Beispiel Belege historischer Persönlichkeiten oder geschichtliche Ereignisse lebendig erhalten bleiben und damit der Fremdenverkehrswerbung dienen.

Hessen-Raffau als WSW-Lieferant.



Wie die WSW-Platette entsteht. 1. Im ersten Arbeitsgang werden aus den langen Metallstreifen etwa zweimalstündige Scheiben durchgeholt. 2. Hier wird das Loch für den späteren Halbedelstein aus Ober-Oberstein durchgeholt. 3. Im letzten Arbeitsgang werden die bunten Steinchen aus Ober-Oberstein in die Fassung eingebracht. (D.N.B. Heimatabbilderdienst, Aufn. Heim.)

Zur Zeit hat das Winterhilfswort dafür gelobt, daß in fünf verschiedene Häuser Betriebe wieder das Lob der Arbeit erflingt. Mehr als 200 Volksgenossen fanden wöchentlich Arbeit und Brot und eine große Zahl von Hanauer Qualitätsarbeitern ist zur Zeit mit der Herstellung der vom WSW in Auftrag gegebenen Plaketten beschäftigt. Die Plaketten, auf denen, geschnitten durch einen Halbedelstein aus Ober-Oberstein, die Zeichen der zwölf Monate zu sehen sind, helfen ein wirkliches Schmuckstück aus der „Stadt des edlen Schmutz“ dar. Ebenso wie die Steine aus Ober-Oberstein einzeln durch die Hand des Schlichters gehen, müssen auch die Plaketten in Hanau und Frankfurt fast ausschließlich in Handarbeit hergestellt werden. Wenn nun anlässlich der zweiten Reichstrahenammlung des WSW am 6. und 7. November diese Plaketten verkauft werden, dann wollen gerade wir in Hessen-Raffau, die wir im Entstehungsgang dieser kleinen Schmuckstücke wohnen, diese Aufgabe als eine besondere Verpflichtung betrachten.

Die Motorisierung im Regierungsbezirk Wiesbaden.

65 703 Kraftfahrzeuge.

Nach einer letzten vom Statistischen Reichsamt erfolgten Sonderveröffentlichung über den Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich waren am 1. Juli 1937 im Regierungsbezirk Wiesbaden 65 703 Kraftfahrzeuge vorhanden gegenüber 57 148 im Jahre 1936. Womit ist im letzten Jahr eine Steigerung um 8555 Fahrzeuge zu verzeichnen.

Für die einzelnen Städte und Landkreise wurden folgende Bestandsziffern ermittelt: Kreis Biedenkopf 1895 (am 1. Juli 1936: 1297), Landkreis 2172 (1936), Stadt Frankfurt a. M. 31 534 (27 403), Kreis Limburg 1788 (1568), Main-Taunus-Kreis 2340 (2282), Oberlahnkreis 1407 (1090), Odenaunskreis 2733 (2291), Odenkreis-

Gegen spröde Haut

Allebenlich mit Nivea-Creme
zu Haut geschmeidig machen.
Dann trocknet die Wind und Wetter,
ohne spröde zu werden.

malzkreis 2080 (1745), Rheingaukreis 1387 (1233), Kreis St. Goarshausen 1411 (1288), Unterlahnkreis 1798 (1677), Unterlahnkreis 1452 (1340), Unterlahnkreis 1936 (1622), Kreis Limburg 1015 (835), Kreis Wehrhahn 3027 (2553) und Stadt Wiesbaden 7608 (7046).

Bermischtes.

Geschwister schienen unwillkürlich eine Ehe. Ein tragisches Geschick hat ein junges Ehepaar in Springfield im Staate Maryland heimgeführt, das einige Monate nach der Hochzeit entdeckte, Bruder und Schwester zu sein. Der jetzt 23jährige Ben Spod und seine Schwester Mary wurden im Jahre 1918 nach dem Tode ihrer Mutter in ein Waisenhaus gebracht. Das Mädchen wurde von dem Eheleuten Ben

„Liko“ 125 Gramm 80,-

„Liko“ 125 Gramm 80,-

Williams, und der Anabe von den Eheleuten Jocun adoptiert, von denen sie auch die Namen erhielten. Im vorigen Jahr lernten sie sich durch Zufall kennen, als der junge Mann eine Anstellung in dem Unternehmen der Williams erhielt, und wenige Monate danach heirateten die beiden. Erst vor kurzem erfuhren sie, daß sie denselben Namen gehabt hatten; die Nachforschungen, die daraufhin angestellt wurden, führten zu dem Ergebnis, daß sie Geschwister waren. Ihr Glück am Aufhebung der Ehe wurde sofort demüßigt.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden, (Klimatation beim Stadt. Forschungsinstitut).

Datum	3. November 1937	4. Nov.
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	7 Uhr
Luft- u. Föhnwindgeschw.	751.2	752.0
Lufttemperatur (Gefühl)	10.6	13.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	74	59
Windrichtung und -stärke	DRD 1	DRD 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	bedeckt	klar
Wetter	bedeckt	klar

3. Nov. 1937: 55.4h Temperatur: 13.2.

Lufttemperatur der Temperatur: 10.3.

4. Nov. 1937: Relative Feuchtigkeit: 4.4.

Sonnenstunden am 3. Nov. 1937:

vormittags — Std. — Min. nachmittags — Std. — Min.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

gesamten Kreis der erschlaffigten Personen, also auch auf die nach dem BGB. in Verbindung mit §§ 21 a und folg. der Reichsversicherungsordnung unterhalts- und erschlaffigten in der Kirche nicht betreffen — Verwandten. Das Befreiungsgebot bestimmt — grundsätzlich analog dem Kirchengebot — ferner, daß die zur Sicherung des Einkommens der vor dem Stichtage gewährten Unterhaltungen bestellenden Sicherheiten von den FB freigegeben sind, daß aber Erschlaffigungen, die bis zum Tage seiner Befreiung (23. 12. 36) bewirkt worden sind, nicht zurückgefordert werden können. Es entsteht daher — wie bei dem Kirchengebot — nunmehr bei der Anwendung des Befreiungsgebotes die infolge der Befreiung der Zahl der Einkünfte oft schwierige Frage, ob im einzelnen Falle nur eine Sicherstellung oder eine bewirkte Erschlaffigung vorliegt. Die Sicherstellungsfreigaben auf Grund des Kirchengebotes werden heute, nach über 3 Jahren, zum größten Teil abgemildert sein, und Sicherstellungsfreigaben auf Grund des Befreiungsgebotes können in der Kirche wohl nur vereinzelt, zum Beispiel bei unterhaltspflichtigen Verwandten, vorkommen. Um so mehr ist die praktische Anwendung der Begriffe „Sicherstellung“ und „bewirkte Erschlaffigung“ im Sinne des Befreiungsgebotes für die in der Kirche stehenden Kleinrentner — bzw. ihre Angehörigen und Erben — von Bedeutung, denn sie haben ja an den Vergünstigungen des Kirchengebotes nicht teilgenommen, von ihnen kamen aber — neben den Kirchengeboten — mindestens verhältnismäßig die weitaus meisten Erschlaffigungen. Für sie ist daher auch eine neue Erschlaffigung und wohl als maßgeblich anzupassende Auslegung („Deutsche Zeitschrift für Wohlfahrtspflege 1937“,

S. 225 und folg.: „Bewirkte Erschlaffigung oder Sicherheit“, von Stadtrat a. D. Dr. R. Huthaus nach gemeinsamen Überlegungen mit den Sachbearbeitern der Ministerien und des Deutschen Gemeindetages) von besonderem Interesse.

Ihre Anwendung wird bei den beiden Hauptgruppen von Fällen, die die meisten Zweifelsfälle einschließen, nämlich bei abgetretenen Forderungen und bei Hypothekensicherstellungen, im Zweifel meistens zur Rückgabe der Forderung bzw. zur Freigabe der Hypothek führen. Denn nach dieser Auslegung kann die Abtretung einer Forderung oder die Bestellung einer Hypothek zugunsten eines FB nur unter besonderen, oder begrenzten Voraussetzungen, also nur in bestimmten Ausnahmefällen nicht lediglich als Sicherheit, sondern als bewirkte Erschlaffigung angesehen werden. Es muß sich aber, was nicht zu übersehen ist, um Forderungsabtretungen oder Hypotheken handeln, die für vor dem Stichtage (1. 1. 1935, nur bei Wohlfahrtsverwerbslosen 1. 7. 1935) gewährte Unterhaltungen erfolgt bzw. bestellt sind — darunter fallen ohne weiteres alle am Stichtage bereits angefallenen gemeinsamen Fälle —, da die Freigabepflicht des Befreiungsgebotes praktisch nur für solche Sicherstellungen wirksam wird, die für den Erlass von vor dem Stichtage gewährten Unterhaltungen bestellt sind. Bezieht sich die Sicherheit zum Teil auf vor und zum Teil auf nach dem Stichtage gewährte Forderungen, so kann eine entsprechende Teilfreigabe in Frage kommen. Soweit eine abgetretene Forderung bis zum Tage der Befreiung des Befreiungsgebotes (23. 12. 36) an den FB gezahlt worden ist, liegt selbstverständlich keine bewirkte Erschlaffigung vor.

Nus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

— Weidenstadt, 3. Nov. Der hiesige Verschönerungsverein hat die begonnene Aneupflanzung an der alten Wiesbadener Straße fortgesetzt. Es wurden Birken, Linden und Kujubäume gepflanzt. Diese Straße ist gegen früher nicht mehr zu erkennen, früher Morast, heute eine gepflanzte Straße. Die Arbeiten an dem von dem Gemeindevorstand und Weidenstadt projektierten Schwimmbad in der Kogebach haben mit dem Abstecken des Schwimmbeckens ihren Anfang genommen. Im vergangenen Jahre rückten fünf junge Leute aus der Gemeinde, teils zur Wehrmacht, teils zur Luftwaffe, ein. Nach den Märschen wurden alle fünf zu Gefreiten befördert; ein Ansporn für die dieser Tage einrückenden Rekruten.

— Wallau, 3. Nov. Ihre Silberhochzeit feierten am Dienstag die Eheleute Wilhelm Schleunes und Frau Karoline, geb. Lauf. — Sein 80. Lebensjahr vollendet am Samstag, 6. Nov., Herr Wilhelm Rink.

Aus dem Rheingau.

— Eltville, 3. Nov. In Ausübung des Weinbergsgewerbes brachte Feldhüter einige Stiere zur Strecke und mußte anschließend feststellen, daß sich unter dem Vieh ein Stier von der Bogenmarke Heidelberg mit der Kennnummer 7043.716 am Freitag trug. — Ihr 81. Lebensjahr vollendet am 6. Nov. Hr. Heinrich im Reich. Langwerth von Simmern im Kreis. — In den nächsten Tagen wird eine Pfundsammlung für das WSW durchgeführt.

— Wintel, 3. Nov. Sein 85. Lebensjahr vollendete am 1. November der in früheren Jahren in Rheingauer Turnertreffen führend tätig gewesene Altbadermeister i. A. Josef Beilebach. Er ist heute noch rüstig und erfreut sich guter Gesundheit.

— Johannsburg, 2. Nov. Nach altem Rheingauer Herbstbrauch wurde das 100. Jahrestag der diesjährigen Ernte auf Schloss Johannsburg mit neun Vollerhufen bei der Einfahrt in den Hof empfungen. — Eine Schützenfestschiff aus Frankfurt-Adelheim nahm am Sonntag am Rheinschiffen der Krieger- und Militärkameradschaft Johannsburg teil.

Rhein und Mosel.

— Braubach, 2. Nov. In den schroffen Felsen des Mosel-Berges horchten drei Paare der so selten gewordenen Wanderfalcken. Beim Erheben eines Falkenhörches fand man dort 12 Brieftaubentinge.

Lahn und Westerwald.

— Limburg, 3. Nov. Während des Gottesdienstes am Kirchweihfesttag fiel in der katholischen Pfarrkirche in Oberzweyheim ein großes Stück Berup von der Decke und traf eine Frau so unglücklich, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt.

Frankfurter Nachrichten.

Defanwechsel an der Universität.

— Frankfurt a. M., 3. Nov. In Defanen an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M. sind ernannt worden: In der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Clog, in der Medizinischen Fakultät Professor Dr. Schmied, in der Philosophischen Fakultät Professor Dr. Langlois, in der Naturwissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Schumacher und in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Stalwelt. Stellvertreter des Retors ist Professor Dr. Rajewski. Der beamtete außerordentliche Professor an der Universität Berlin, Dr. Marius Geyser, hat am 1. Oktober 1937 ab in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. den freien Lehrstuhl für Experimental-Physik und die Leitung des Physikalischen Instituts vertretungsweise übernommen.

Dillkreise und Siegerland.

Bauern spenden für das WSW.

— Dillenburg, 3. Nov. Die Bauernschaft der Kreise Biedenkopf und Dillkreis hat nach einer Aufhebung der Kreisleitung der WSW, insgesamt in beiden Kreisen für das Winterhilfswort 8830 Zentner Kartoffeln gespendet. Es ist zu erwarten, daß im Laufe des Winters noch weitere Kartoffelspenden eingein.

So backen wir gut mit wenig Fett!

Ein neues, wichtiges Rezeptblatt

von **Dr. Oetker**

für die Hausbäckerei mit dem altbewährten

Backpulver „Backin“!

Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pfg. Porto)

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld

Senden Sie mir Ihre Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

kostenlos Ihre Rezeptblätter, So backen wir gut mit wenig Fett!

Name: _____

Wohnort: _____

Postort: _____

Straße: _____

